

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1916

259 (18.9.1916) Erstes und Zweites Blatt

meter breiten Linie Jaturon (an der Turna) ...

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Anch an und östlich der Marajow holte der Feind ...

In Siebenbürgen führen die Rumänen gegen den ...

Balkanriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der Dobruđa wird die Verfolgung des Feindes fortgesetzt.

Mazedonische Front. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Weitere lebhaftere Angriffe an der Somme. Telegamm unseres Kriegsberichterstatters.

Großes Sanftmännchen, 16. Sept. Engländer und Franzosen haben auch gestern an einem großen Teile der Sommerfront ihre ...

W. Scheuermann, Kriegsberichterstatter.

H. Haag, 17. Sept. John Buchanan erklärt den geringen Erfolg der Engländer im Vergleich mit den ...

Bacifer Stimmungsbilder. (Von unserem Korrespondenten.)

Haag, 15. Sept. Nach den telegraphischen Berichten der holländischen ...

Großherzogliches Hoftheater.

Am Samstag erschienen nach langer Pause Hebbels ...

Von den übrigen Mitwirkenden seien noch hervorgehoben ...

zu herrschen. Die aus der Provinz zurückgekommenen ...

Bern, 17. Sept. Die Kammerkommission für auswärtige ...

Der Eindruck von Mackensens Sieg in Paris. (Eigener Drahtbericht.)

h. Genf, 18. Sept. Der rumänische Gesandte in Paris ...

B. Berlin, 16. Sept. Zu dem Siege in der Dobruđa ...

Im weiteren Verlaufe des gestern gemeldeten Vormarsches ...

Die Kriegslage in neutraler Beleuchtung. (Eigener Bericht.)

r. Von der schwizerischen Grenze, 17. Sept. Oberst ...

Lannhäuser.

Zu dem nahezu ausverkauften Haus, welches die Aussicht auf eine ...

Von unseren bereits benannten Kräften ist zunächst ...

Bouachavesne auf etwa 3 Kilometer Breite und etwa 1500 ...

Bur Lage im Osten schreibt Siegemann im „Bund“: Die ...

Der „Bas. Anz.“ bemerkt zur Siegesmeldung: Die ...

In der „Sür. Post“ wird von militärischer Seite ...

Die Operationen in Galizien. (Eigener Drahtbericht.)

h. Haag, 18. Sept. „Handelsblades“ berichtet aus Petersburg: ...

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht. (Eigener Drahtbericht.)

Wien, 17. Sept. Amlich wird verlautbart: Südlich von ...

An der russischen Front hat der Feind gestern neuerlich ...

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl

wurde an der Dreiländerecke südwestlich von Dorna Watra ...

Das gleiche Ergebnis zeitigten die feindlichen Angriffe ...

obersten Sereth unter dem Befehl des Generals v. Eben ...

Italienischer Kriegsschauplatz. Auf der Karst-Hochfläche ...

Im nördlichsten Abschnitt erlachte die Kraft des Gegners ...

An der Front nördlich der Vipava bis zum Arn hat der ...

In den Passen der Alpen wurden mehrere Bergzüge ...

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Bei den K. und R. ...

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hoefler ...

Ein Seeflugzeugabwurf hat in der Nacht vom 16. auf den ...

Lottentommando. (W.B.)

Die italienische Offensive. (Eigener Bericht.)

r. Von der schweizerischen Grenze, 17. Sept. Die „Bas. Nachr.“ ...

Die Räumung des Palazzo di Venezia. Verc, 18. Sept. ...

Wirtschaftliche Maßnahmen. Bern, 17. Sept. ...

Organ und Klare Spiel sich in dieser Partie ...

Vom Bureau wird uns geschrieben: In dem Lustspiel ...

Theater und Musik. Abinal, Hoftheater Stuttgart. Am Sonntag den 24. ...

Die neue Oper von Wilhelm Kienzl, „Das Festmahl“, ...

Verschmelzung der Berliner Bergakademie mit der ...

Der Herr von Bussard und Hagedorn ...

Das Festmahl ...

Italien und die Schweiz.

r. Von der schweizerischen Grenze, 17. Sept. Der römische Korrespondent der Schweiz, Telegr.-Information will aus bestinformierter Quelle erfahren haben, daß die Handelsverständigung zwischen Italien und der Schweiz in nächster Zeit eine für beide Teile befriedigende Lösung erfahren wird. Die italienische Regierung garantiere den Export auf breiter Basis im Verhältnis zu den Bedürfnissen der schweizerischen Bevölkerung. (Zent. Khe.)

Die gegenseitige Treue der lateinischen Schwesterkationen.

1. Berlin, 18. Sept. Obwohl man noch immer ohne direkte Nachrichten aus Athen ist, hat man doch jetzt in unterrichteten Kreisen die Anschauung gewonnen, daß die Entente bei ihrem Vorgehen in Griechenland nicht mehr oder doch wenigstens nicht in erster Reihe an eine Mitwirkung des griechischen Heeres denkt, weil sie sich davon überzeugen mußte, daß die Mehrheit des griechischen Offizierskorps dem König treu bleiben will. Insbesondere hat England eingesehen, daß das griechische Heer in seiner jetzigen Zusammenfassung kaum zu einem wirklichen Eingreifen im Bunde mit der Armee Sarraïl zu bewegen und selbst im Kampfe gegen die Bulgaren ein unsicherer Faktor bleiben würde. Man ist sich außerdem in London darüber klar geworden, daß der Kampfwert eines griechischen Heeres noch herabgemindert werden würde, wenn es nicht nur auf die Bulgaren, sondern auch auf deutsche Truppen stoßen würde. Die Hauptschwierigkeit der Entente besteht aber in dem energischen Widerstande Italiens gegen Verwendungen an Griechenland.

England hat unter französischem Drucke der griechischen Regierung für den Fall des völligen Übertrittes zur Entente Südeuropas und kleinasiatisches Gebiet zugesagt, es hat sich also vollständig über die Abmachungen hinweggesetzt, die es mit Italien als Preis für die Kriegserklärung an Deutschland getroffen hatte. Die italienische Regierung vertritt ihre Forderungen unter Beschränkung an die Adresse Englands und Frankreichs, man solle auf die Intervention Griechenlands verzichten, oder man solle den Eintritt Griechenlands in den Krieg nur dann annehmen, wenn Griechenland seine Belohnung nur auf bulgarischen Gebiete erhalte. Die italienische Presse macht dabei bestimmte Andeutungen über Sonderinteressen einzelner Ententemitglieder, sie sieht dabei offensichtlich auf Italien und vor allem auf Frankreich hin. Die französischen Politiker verfolgen schon seit langem die Ausdehnungsbestrebungen Italiens in Kleinasien und im Mittelmeer mit feindlichen Augen und wenn es nach den Wünschen der Diplomaten der Republik ginge, so würde man es vorziehen, ein unter Frankreichs Schutz stehendes Griechenland zu erweitern, als daß man den italienischen Mächten im Mittelmeer allzu groß werden läßt.

Während Italien seinem Schmerz über die energische Treulosigkeit Ausdruck gibt, zögern einzelne hervorragende italienische Militärführer nicht, angesichts der rumänischen Mißerfolge den Gedanken zu erörtern, den neu gewonnenen lateinischen Bundesgenossen seinem Schicksal zu überlassen. Es ist wirklich etwas Schönes um die Einigkeit und die gegenseitige Treue der lateinischen Schwesterkationen.

Die griechische Kabinettskrisis.

r. Von der schweizerischen Grenze, 17. Sept. Neben der Kabinettskrisis wird dem „Secolo“ aus Athen berichtet: „Dimitrakopoulos begab sich nach einer halbtägigen Besprechung mit dem englischen Gesandten Elliot ins königliche Palais, wo er sein Mandat, die Kabinettsbildung vorzunehmen, niedertelegte. Der Gesandte Elliot teilte in seiner Eigenschaft als Dozent des diplomatischen Kurses Dimitrakopoulos mit, daß die Situation, wie sie durch die Note vom 21. Juni 1916 geschaffen wurde, als endgültig betrachtet werden könne. Die Note forderte die Anwendung gewisser Maßnahmen, die von der Entente als eine Garantie für die Sicherheit der alliierten Truppen angesehen werden. Auch bestche die Entente darauf, daß in Athen ein einfaches Geschäftskabinet gebildet werden müsse, bis die Wahlen es der Regierung ermöglichen, den nationalen Willen zum Ausdruck zu bringen. Dimitrakopoulos bestand seinerseits darauf, sich eine absolute Handlungsfreiheit im Innern zu wahren und die Wahlen im Sinne eines politischen und nicht im Sinne eines Geschäftskabinetts zu leiten. Man ist jetzt auch von einem Kabinettswechsel im Gespräch. Die Lage wird als äußerst verwickelt angesehen, indem ein Kabinettswechsel nicht als möglich erscheint.“ (Zent. Khe.)

Zaimis lehnt die Übernahme des Kabinetts ab.

r. Von der schweizerischen Grenze, 17. Sept. Nach einer Kavassmeldung soll Zaimis neuerdings um die Neubildung des Kabinetts ersucht worden sein. Er habe aber abgelehnt. (Zf. Khe.)

Das neue griechische Kabinet.

Amsterdam, 17. Sept. Das neuterische Bureau meldet aus Athen: Das neue Kabinet ist folgendermaßen gebildet worden: Calogeropoulos übernimmt den Vorsitz im Ministerium und zugleich das Kriegs- und das Finanzministerium. Damianos wird Marineminister, Koufos Minister des Innern. Carapanos Minister des Aßern, Sofotopoulos übernimmt das Justizministerium, Canaris das Ministerium für Unterricht, Catakangalon das Verkehrs- und Postministerium, Katakangalon das Postministerium.

London, 18. Sept. Aus Athen wird telegraphiert, das neue Ministerium werde eine streng ententefreundliche Neutralität bewahren.

Athen, 16. Sept. (Neuter.) Calogeropoulos war Mitglied des Kabinetts Theototis.

Bern, 16. Sept. Der römische Mitarbeiter der „Stampa“ meldet seinem Blatt: Der Gedankenaustrausch zwischen den Regierungen der Entente über nämlich die augenblickliche Lage, in die Griechenland geraten ist, und den Übergang des griechischen Heeres zu den Deutschen. Wegen des ersten Punktes werden Maßnahmen angeordnet, die eine freie Entfaltung der Operationen des Expeditionskorps in Saloniki sichern. Wegen des zweiten Punktes sind energische Anordnungen in Vorbereitung, um jede Erneuerung eines ähnlichen Schrittes auszuschließen. Hebrigen werde nächstens die Erlaubnis durch General Gouraud

b. Genf, 18. Sept. Pariser Blätter berichteten aus Saloniki, daß die Anhänger Venizelos die Entfaltung einiger Personen aus der Kabinettskanzlei bewirken wollten, die angeblich die Athener Abmachungen über die bulgarische Besetzung von Kavala und Korkha begünstigt hätten.

r. Von der schweizerischen Grenze, 17. Sept. (Eig. Ber.) Die „N. Zür. Nachr.“ geben der Meinung Ausdruck, mit den Alliierten eine rege Propaganda auf den griechischen Inseln Kreta, Mytilene, Chios und Samos. Es werden revolutionäre Komitees gebildet und Aushebungen vorgenommen. (Zent. Khe.)

Der „Anschlag“ auf die französische Gesandtschaft. Paris, 16. Sept. „Echo de Paris“ meldet aus Athen: Antivenizelistische Mütter melden, daß die Unternehmung des Anschlages auf die französische Gesandtschaft ergeben habe, daß es nur ein Scheinanschlag gewesen sei. Ein gewisser Dr. Stephanakis von der Partei von Venizelos sei verhaftet worden. (W. B.)

Von der mazedonischen Front.

r. Von der schweizerischen Grenze, 17. Sept. Die „Times“ fordern in einem Beiratsartikel ein rasches Eingreifen in Saloniki. Sie schreiben u. a.: „Wir wissen nicht ob die Angriffe der letzten Tage den Beginn der Offensive Sarraïls bedeuten, wie sie die französische Presse von ihm erwartet. Die Jahreszeit, während der militärische Operationen in jener Gegend möglich sind, beschränkt sich nur mehr auf einige Wochen. Es heißt nun rasch handeln, sonst wird das Zusammenarbeiten, auf das Rumänen gezählt haben, illusorisch.“

Demgegenüber stellt sich der „Daily Chronicle“ dafür ein, daß die Verbündeten alle ihre Anstrengungen auf der Westfront vereinigen sollten. Ein hartnäckiger Angriff gegen die deutschen Stellungen im Westen sei die beste Antwort auf die Offensive auf dem Balkan. Für England müsse die Hauptfront eben immer die französische bleiben. Die Stellungnahme des Londoner Blattes ist um so bemerkenswerter, als es bisher energisch für das Salonikiunternehmen eintrat. (Zent. Khe.)

r. Von der schweizerischen Grenze, 17. Sept. (Eig. Ber.) Am Mittwoch sind lt. „Matin“ 2000 Flüchtlinge aus Kavalala im Piräus eingetroffen. Unter ihnen befinden sich der Metropolit und der Untergouverneur Marinakis. Sie erzählten, die vergangene Woche in der Stadt konzentrierten griechischen Truppen seien zwei Divisionen stark gewesen: die 6. Division von Seres und die 7. Division von Kavala. Das Truppenkontingent sei auf 7-8000 Mann zu schätzen.

„Matin“ sollen sich in Kavala große wertvolle Lager an Getreide, Mehl, Del und Munition befinden. Der in der Stadt lagernde Tabak soll allein einen Wert von 250 Mill. Frs. betragen. (Zent. Khe.)

Bern, 18. Sept. Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Saloniki haben die Italiener bereits in den vordersten Linien in einem ziemlich schwierigen Gelände. Aus der Mitteilung ist ersichtlich, daß Petitti zurzeit nur über eine Division an der mazedonischen Kampffront verfügt. Der Gesundheitszustand der italienischen Truppen soll in der Gesamtheit gut sein, doch sei als unausbleibliche Folge des Klimawechsels Fieber aufgetreten. (W. B.)

r. Von der schweizerischen Grenze, 17. Sept. Eine Neutermeldung besagt, die Kämpfe der Serben in der Richtung des Ditrwojece hätten den ausgeprochenen Zweck, die dem Verbund höchst nachteilige (will heißen unbedeutsame) Verbindung zwischen Griechenland und den Zentralmächten zu zerschneiden. (Zent. Khe.)

r. Von der schweizerischen Grenze, 17. Sept. (Eig. Ber.) Der „Matin“ gibt heute endlich Kenntnis von dem Uebertritt des 4. griech. Armeekorps unter deutschen Schutz. Das Blatt verbreitet, um in Griechenland Mißtrauen zu säen, die Küstennachricht, die griechischen Truppen würden in Bulgarien untergebracht. (Zent. Khe.)

Berlin, 18. Sept. Unter der vor dem Piräus liegenden Flotte des Vierverbandes sollen sich laut „Deutscher Tageszeitung“, auch drei japanische Kriegsschiffe befinden.

Berlin, 17. Sept. Der bisherige Kaiser Gesandte in Bukarest Frhr. von dem Busche ist in Begleitung der Gesandtschaftsbeamten und der Kaiserin Konfulin in Rumänien, sowie einer größeren Anzahl von Reichsangehörigen in einem Sonderzuge gestern abend wohlbehalten in Papparauda eingetroffen.

Der Seekrieg.

London, 17. Sept. Clouds melden, daß der Dampfer „Marcel“ (1493 Tonnen) versenkt und die Besatzung gelandet wurde.

Die norwegischen Dampfer „Elizabeth“ (573 Tonnen) und „Eithel“ (1122 Tonnen) sind gefunken. Nach einem Bericht aus St. Malo vom 14. ist der dänische Dampfer „Hans Larsen“ (1704 Tonnen) gefunken. Die Besatzung wurde gelandet. Aus Plymouth wird gemeldet, daß die Besatzung des holländischen Dampfers „Antwerpen“, dessen Versenkung bereits gemeldet wurde, dort gelandet ist. (W. B.)

Paris, 17. Sept. Nach einer Meldung des „Temps“ aus Madrid ist der spanische Dampfer „Luis Vives“ (2160 Tonnen) von einem Unterseeboot versenkt worden. (W. B.)

Amsterdam, 17. Sept. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet, daß der versenkte holländische Dampfer „Antwerpen“ sich auf der Reise von New York nach London befand und eine Ladung von 1322 Tonnen Petroleum führte. Die ganze Besatzung ist gerettet. Die „Antwerpen“ maß ungefähr 4000 Tonnen und war ein neues Schiff, das in Newport News gebaut worden war. Es war eben auf seiner ersten Reise begriffen. Das Schiff ist in Holland für vier Millionen, die Pracht in London für 2 1/2 Millionen Gulden versichert. (W. B.)

U-Boots-Erfolge im August.

Berlin, 17. Sept. (Antlich.) Im August sind 126 feindliche Handelsfahrzeuge mit insgesamt 170779 Brutto-Register-Tonnen durch Unterseeboote der Mittelmächte oder durch Minen versenkt worden. Ferner wurden 35 neutrale Handelsfahrzeuge mit insgesamt 38368 Brutto-Register-Tonnen wegen Beförderung von Banware zum Grunde verlenkt worden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine. (W. B.)

Haag, 18. Sept. Der Kapitän des holländischen Dampfers „Saandvort“ berichtet, daß etwa zwei Meilen nördlich der Insel Koskal im Atlantischen Ozean die Magnetnadel um 11 Grad östlich von der normalen Lage abwich, woraus auf die Anwesenheit eines großen magnetischen Körpers unter Wasser geschlossen werden müsse.

Ein großer Frachtdampfer vom Stapel gelaufen.

Amsterdam, 18. Sept. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London vom 13. d. M., daß auf der Werft von Harland & Wolff in Belfast ein Frachtdampfer von 12000 Tonnen vom Stapel gelaufen wurde, der für den Transport von Obst in Südamerika bestimmt ist. Dies ist der erste Handelsdampfer, der auf dieser Werft seit Dezember 1914 vom Stapel gelaufen worden ist. (W. B.)

Die beschlagnahmten deutschen Dampfer in Portugal.

Paris, 18. Sept. Wie der „Temps“ aus Bissau meldet, sind 38 deutsche Dampfer, die von der portugiesischen Regierung beschlagnahmt worden waren, jetzt gebrauchsfähig hergestellt worden. (W. B.)

Wiedereröffnung des Postdampferdienstes Holland-England.

Amsterdam, 16. Sept. Nach Blättermeldungen beginnt der Postdampferdienst der Zeelandlinie mit England morgen mit der Ausreise der „Königin Regentes“ wieder. (W. B.)

England.

Die Lohnstreitigkeiten zwischen Eisenbahnen und Eisenbahngesellschaften.

Amsterdam, 17. Sept. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London vom 15. September: In den gestern fortgesetzten Verhandlungen zwischen Vertretern der Eisenbahngesellschaften und der Eisenbahner-Gesellschaften haben die ersteren eine Lohnerhöhung von drei Schilling die Woche über die fünf Schilling Zuschlag hinaus angeboten, die im Oktober 1915 gewährt worden sind. Sie haben daran die Bedingung geknüpft, daß die Frage, ob die Löhne noch mehr erhöht werden sollen, der schiedsrichterlichen Entscheidung zu überlassen sei. Die Vertreter der Eisenbahngesellschaften haben diesen Vorschlag nicht angenommen. (W. B.)

Die Verfertigung der jüngeren Söhne des englischen Adels in Regierungstellen.

London, 15. Sept. Laut Daily Telegraph ist Meil Primrose, ein jüngerer Sohn Lord Rosebergs, zum zweiten Parlamentssekretär beim Munitionsministerium ernannt worden. Er werde eine halb zu errichtende Abteilung darin übernehmen. (W. B.)

Neuer chinesisch-japanischer Zwischenfall.

Tokio, 17. Sept. (Meldung des Neuterischen Bureaus.) Ein Bericht aus Changchun meldet einen neuen Angriff chinesischer Truppen auf japanische Kavallerie, die die Zurückziehung mongolischer Truppen aus der Eisenbahnzone beaufsichtigte.

Die Verhandlungen in Peking sollen befriedigend verlaufen. Antliche hiesige Kreise haben das Vertrauen, daß die chinesische Regierung Japan in einem verständlichen Geiste entgegenkommen werde, der eine freundschaftliche Lösung sichert. (W. B.)

Neue Wirren in Mexiko.

El Paso, 17. Sept. (Meldung des Neuterischen Bureaus.) General Villa hat heute die Stadt Chihuahua mit 600 Mann angegriffen. Er drang in einen Teil der Stadt ein, wurde aber mit schweren Verlusten wieder zurückgeschlagen. Alle Anhänger Villas, die gefangen genommen worden sind, wurden hingerichtet.

Gegen die Störer der schweizerischen Neutralität.

Die „Basler Nachrichten“ vom 10. Sept. widmen dem Urteil des Pariser „Temps“ „Coux qui nous trompent sur la Suisse“, der unter anderem behauptet, daß auch die deutsch-schweizerische Bevölkerung allmählich gegen ihre deutschfreundlichen Nachbarn in dümmsten Groll zu reagieren beginne, folgende Betrachtung: Es soll nicht verwundern, daß in der deutschen Schweiz für die hartkämpfenden Mittelmächte, für die Länder deutscher Sprache, deutschen Wesens und deutscher Kultur in allen Schichten der Bevölkerung warme Sympathien vorhanden sind. Angesichts der bedeutenden Unterschiede in der staatlichen und gesellschaftlichen Gliederung, deren sich jeder deutschschweizer auch ohne die welche Auffklärung wohl bewußt ist, werden bei uns die Gefühle der Menschlichkeit und der Stammesverwandtschaft nie aufhören, Brücken der Freundschaft zu den deutschen Nachbarn zu schlagen. In der Zentralschweiz gemäßig, sind die Sympathien für Deutschland und Österreich besonders in der Ostschweiz stark entwickelt, allein überall ohne die widerliche Begleiterscheinung des Hasses gegen die Völker des Verbundes. Es würde zur Ehre des schweizerischen Namens reichen, wenn die deutschschweizer unbeschadet ihrer härmlichen Sympathien für Frankreich eine ähnliche vornehme Gesinnung gegenüber Deutschland einnehmen und sich gegenüber diesem Nachbarn wenigstens korrekt auführen könnten. Statt dessen herrscht, wenn auch nicht im Volk, so doch bei denen, die vielfach in der romanischen Schweiz den Ton angeben und in der Presse und politischen Verammlungen hervorreten, ein unerklärlicher Groll gegen alles Deutsche jenseits des Rheins.

Dieser leidenschaftliche Groll, gegen den alle Vernunft ohnmächtig, alles östliche Jureden vergeblich sind, ist die beständige Quelle all der unliebsamen welchen Demonstrationen und der wahre Grund der einseitigen und parteiischen Proteste gegen die Kriegsführung eines und desselben Staates.

Man hat gerade in den letzten Wochen in der reichsdeutschen Presse wieder außerordentlich schwere Anklagen gegen die völkerrechtswidrige Kriegsführung Frankreichs und gegen die grausame Behandlung der deutschen Gefangenen in Rußland lesen können. Aber wer beachtet in der romanischen Schweiz diese Stimmen, wer befaßt sich dort mit den Anklagen, die Deutschland wegen der Verletzung völkerrechtlicher Grundätze gegen die Verbundmächte erhebt? Niemand! Nur den französischen Anklagen leistet man willig feindliche Schmeiße. Aber wer beachtet in der romanischen Schweiz diese Stimmen, wer befaßt sich dort mit den Anklagen, die Deutschland wegen der Verletzung völkerrechtlicher Grundätze gegen die Verbundmächte erhebt? Niemand! Nur den französischen Anklagen leistet man willig feindliche Schmeiße. Aber wer beachtet in der romanischen Schweiz diese Stimmen, wer befaßt sich dort mit den Anklagen, die Deutschland wegen der Verletzung völkerrechtlicher Grundätze gegen die Verbundmächte erhebt? Niemand! Nur den französischen Anklagen leistet man willig feindliche Schmeiße.

Der Eindruck besteht, daß die welchen Akteure nicht rufen und rufen, bis sie die offizielle Schweiz mit Deutschland gründlich auseinander gebracht haben. Die einseitigen Protestnoten, die sie im Namen des Völkerrechts und der Humanität in Berlin einreichen wollen, sind der Weg dazu. Mit unvergleichlichem Vandalismus haben wir in der deutschen Schweiz zugegeben, wie gewisse welche Kreise mitten im Weltbrand in unheimlichen eigenen, bis dahem vom Unglück verführten Haus leichtfertig mit dem Feuerzug spielen. Sie mögen es aber heute wissen, daß diese Vandalen nicht grenzenlos ist und daß der bittere Groll, von dem der „Temps“ in dem eingangs besprochenen Artikel sagt, daß er sich bei uns sammle, sich in erster Linie gegen diese Unverantwortlichen richtet.

Aus dem deutsch-österreichischen Parteileben.

6. Aus Wien wird uns geschrieben:

Nun ist die Geburt der neuen Partei endlich aus dem Leben gekommen. Sie führt sich unter dem Titel „Deutsche Arbeitsgemeinschaft“ ein und will neben den Agrariern und den Deutschradikalen die dritte Partei sein, die den deutschen Nationalverband bildet. An sich spricht gewiß vieles für diese Parteilbildung, die in der Tat die richtige Verwendung ihrer Macht die politische Betätigung des Nationalverbandes auf manchem Gebiete viel wirksamer gestalten. Vor allem können dadurch die bisher keinem engeren Verbände angehörenden Mitglieder des Nationalverbandes zu einem größeren Einfluß, als sie in bisher gegenüber den organisierten Parteien ausüben konnten. Außerdem hätte es gewiß einen Vorteil, wenn in einem engeren Parteiverbande, als es der Nationalverband ist, alpenländische und sudetenländische Abgeordnete zu einer einigenden politischen Ausdrucksform gelangen, da in der deutschradikalen Partei die Sudetenländer ausschließlich, in der Agrarpartei überwiegend vertreten sind. Das wäre allein im Hinblick auf die parlamentarische Arbeit sehr zweckmäßig, zu der die jetzigen Abgeordneten aber ganz gewiß nicht mehr berufen werden. Fast man aber die Tätigkeit in der Bevölkerung und die Vorbereitung der nächsten Wahlen ins Auge, so erheben sich gleich große Schwierigkeiten, die auch schon in der ersten Sitzung des Nationalverbandes nach der neuen Parteilgründung zum Ausdruck kamen. Die deutschradikale Partei nahm nämlich daran Anstoß, daß die deutsche Arbeitsgemeinschaft sich eine selbständige Stellungnahme sowohl gegenüber der Regierung wie der Bevölkerung über den Nationalverband hinweg vorbehalten habe. Das ist nun allerdings daselbe, was die deutschradikale Partei stets als ihr gutes Recht angesehen hat. Die Radikalen fürchten aber, daß die neue Partei sich nun auch eine Organisation im Lande schafft und ihr dadurch einen unwillkommenen Wettbewerb bereitet. Allerdings wird es mit der Schaffung dieser Organisation, sofern sie einseitlich sein soll, ihre guten Wege haben; denn gerade auf diesem Gebiete liegen für die neue Partei die größten Schwierigkeiten, da es nicht leicht sein wird, die ehemaligen Deutschradikalen der Alpenländer mit den Allliberalen der Sudetenländer und gar den Demokraten Wiens in einer allgemeinen Parteilorganisation unter einen Hut zu bringen, während die gemeinsame Arbeit im Parlament sicherlich auf seine erheblichen Schwierigkeiten stößt. So wird die neue Partei keinen gerade leichten Weg vor sich haben; erweist sich jedoch, daß auch diese Parteilgründung ein Beweis für das gesteigerte politische Leben unter den Deutschen Österreichs ist.



Advertisement for Galem Aleikum and Galem Gold cigarettes. Text includes: 'Wichtig für Raucher!', 'Mäßiger Kriegsaufschlag', 'Galem Aleikum', 'Galem Gold', 'Zigaretten', 'Willkommenste Liebesgabe!', 'Preis Nr. 34 4 5 6 8 10', 'einschließlich Kriegsaufschlag', 'Trustfrei!'.

Deutsches Reich.

Aus dem „Reichsanzeiger.“

Berlin, 16. Sept. Der „Reichsanzeiger“ enthält Beschlüsse des Reichsrates...

Stuttgart, 17. Sept. Der württ. Landtag soll Ende Oktober noch einmal zu einer kurzen Herbsttagung zusammenzutreten...

Wirtschafts-Organisation.

Die deutsche Forstwirtschaft des zweiten Kriegsjahrs.

Gr. Das Deutsche Reich ist zu einem Viertel der Fläche mit Waldungen bedeckt, die sich meist eines guten Standes erfreuen...

des Gerbstoffschalls aus Eichen- und Kastanienhölzern bewirkt den stark erhöhten Einschlag...

Eine ganz unerwartete Steigerung der Waldrente ermußt den Waldbesitzer schließlich durch die äußerst günstige Gestaltung des Brennholzmarktes...

Im Hinblick auf diese günstige Entwicklung der forstlichen Betriebe wird der Außenstehende gewiß die berechtigende Frage aufwerfen, wie die Forstverwaltungen es ermöglichen konnten...

Mit so vereinten Kräften ist es den meisten Staatsforstverwaltungen und andern Waldbesitzern, sofern ihre Waldungen dem Verkehr...

Die Möglichkeit einer Verbilligung des Zunders. Man schreibt uns: Zur Steigerung des Absatzes von Zunder...

mann der Zunderindustrie, Direktor Heinrich Stiefens in Sarlau bei Glogau, den zuständigen Stellen Vorschläge unterbreitet...

Sowohl in gesundheitlicher Beziehung wie auch in bezug auf den Geschmacks haben dem feineren Bedenken entgegen...

Das Sammeln der Brennestein. Die Sammlung der Brennestein ist in vielen Bezirken mit gutem Erfolge durchgeführt worden...

Von den bis jetzt zur Ablieferung gelangten Brennestein...

Aus Baden.

Karlsruhe, 18. Sept. Zur weiteren Erleichterung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs haben ein Girokonto bei der Reichsbank erhalten...

St.AGEN bei Heidelberg, 17. Sept. Durch Feuer wurden die landwirtschaftlichen Gebäude des Betriebs...

Mannheim, 17. Sept. Ein hiesiges Institut gab seinen Schülern die Anregung während der Sommerferien...

Rehl, 17. Sept. Der Lebensmittelschmuggel wird nirgendwo in Baden so lebhaft betrieben wie in der Rehler Gegend...

Freiburg, 18. Sept. Das Ministerium des Innern hat die vom Bürgerausschuß beschlossene Luftverkehrssteuer genehmigt...

Aus dem Stadtkreise.

Herzschlag. Ein in der Glimmerstraße hier wohnhafter verheirateter Kadet aus Niederstiel wurde gestern früh im Eisenbahnzug zwischen...

Schlagenanfall. Eine Hofnerseherin aus Söllingen wurde am 16. ds. Mts., vormittags, auf dem Bogenmarkt am Marktplatz von einem Schlaganfall betroffen...

Selbstmord. Gestern vormittag wurde in dem neuen israelitischen Friedhof die Leiche eines verheirateten Müllers aus Kieselbromm gefunden...

Festgenommen. Wurden ein Kaufmann aus Badlirod wegen eines Diebstahls von 2000 Mk., ein Hausbürsche von hier wegen Urkundenfälschung...

Institut Fecht, Karlsruhe (Baden)

Kriegstraße 184. Telefon 3307. Gegründet 1874 von Herrn Oberleutnant, a. D. A. Fecht. Gründliche Vorbereitung für alle Examina...

Kawala, die Tabakstadt.

Wieder einmal tritt Kawala, das soeben von den bulgarischen Truppen besetzt worden ist, in den Vordergrund der Ereignisse...

gegenwärtig dürfte freilich infolge der Wladade der Küste die gesamte Ausfuhr nach liegen. Denn andere Beförderungsbedingungen gibt es so gut wie gar nicht...

Dollwert die grüne Insel Thalos aus dem Meer emporragen. Jetzt wird es still und öde sein im Hafen von Kawala...

kleines Feuilleton.

Der allwissende englische Kriegsberichterstatter. Das Gefasel der englischen Kriegsberichterstatter, die ihren Blättern drahtlich die größten militärischen Geheimnisse mitzuteilen haben...

englische Augenfeldzug im unbeteiligten Ausland längst nicht seiner großen Erfolge zu erfreuen haben.

Der elektrische „Schlingengraben“. In der Not klammert sich die Menschheit und die Vögel selbst an einen Strohhalm. Einen solchen Strohhalm hat die französische Presse jetzt in dem Bericht über die neueste Edison'sche Erfindung gefunden...

Mutviehversteigerung.

Die Badische Landwirtschaftskammer veranstaltet am Mittwoch, den 20. September d. J., vormittags 11 Uhr, in Karlsruhe eine Versteigerung von ca. 30 sehr guten, teils frischmelkenden, teils hochtragenden Milchkuhen.

Zugelassen zur Versteigerung werden nur Landwirte, die eine bürgermeisteramtliche Bescheinigung vorlegen darüber, daß sie zur Aufrechterhaltung ihres landwirtschaftlichen Betriebes Kühe benötigen.

Stadt. Nahrungsmittelamt.

Verkauf von frischen Seefischen in der Sofienstraße 96/98 am Dienstag vorm. von 8 Uhr ab.

Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden

für Frauen und Mädchen aus Karlsruhe. Verpflegungslatz 2.50 Mk. für den Tag. Nähere Auskunft und Anmeldung bei der

Direktion des städt. Krankenhauses Karlsruhe.

Kaufmännischer Verein Karlsruhe, e. V.

Die Bücherei ist wieder geöffnet. Ausleihungen finden statt jeweils Dienstags, abends von 8 bis 9^{1/2} Uhr, im Vereinslokal, Zirkel 19a.

Unentgeltliche Rechtsanwaltsstelle für Frauen
Dienstags 6-8 Uhr abends, Freitags 6-7 Uhr
Lindenstraße, Kriegskai u. Ausstuf in Rechtsfachen.
Ausstuf u. Kai Zimmer 20 - Dienstag 5-6 Uhr.

Zu vermieten

Kriegstraße 91
1 Treppe hoch, ist eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern mit Badezimmer u. sonst reichl. Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näheres barriere.
Karlsrufer 16 (Neb. d. Hauptpost), wohnt neuberg, herrsch. Schenkung, 6 3. Bad, Zubeh., Gas u. Elektr., fast od. wirt zu verm.

Steinstr. 29, Vorderhaus, bis-ovis dem Lidelpfad, ist Wohnung, best. aus 6 Zimmern mit Alkov. Küche, Keller, Manufaktur, 2 Eingänge, Seitenhof, 2. Stod, 3 Zimmer, Küche u. Manufaktur per 1. Okt. an ruhige Leute zu vermieten.

Herrschaftliche Wohnung
von 6 schönen Zimmern und reichlichem Zubehör.
ferner:

3 u. 4 Zimmerwohnungen
hat zu vermieten:
R. Guffel, Kriegstraße 97, Telefon Nr. 68.

Amalienstr. 71 (am Kaiserplatz) ist im 3. Stod. 5 Zimmerwohnung nebst familiem. Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Leopoldstraße 1, parterre, Telefon 28.

Kreuzstr. 29, bis-ovis d. Balaisa, 4. St., 5 Zimmer mit Badezimmer, hell, Küche und Manufaktur per sofort oder später zu vermieten.

Wegen Wegzug
auf sofort oder später 5 Zimmer-Wohnung, mit großem Zubehör zu vermieten. Waldhornstraße 21, 3. Stod.

Wachstr. 32, 2. St., ist eine schöne 4 Zimmerm. m. Bad, Küche, Speisek., Manufaktur, elektr. Treppenbel., a. f. od. spät. zu verm. Näh. bei Welsch d. od. bei A. Kappeler, Luisenstr. 62, 2. Stod.

3 Zimmerwohnung, parterre, mit elektr. Licht und allem Zubehör, auch für Büro geeignet, sofort zu vermieten. Karlsrufer 22. Näheres im Kontor.

5 und 1 Zimmerwohnung
sowie 2 kleine Zimmer in der Leopoldstraße, ferner 4 Zimmer, Bad und Balkon sind Schillerstraße 48 zu vermieten. Näheres daselbst.

Stettlingerstraße 17, Seitenbau, 4. Stod, 2 Zimmer und Küche an ruhige 1 bis 2 Leute sofort zu vermieten. Näheres daselbst, barriere.

Karlstraße 25, 2. Stod, schöne 2 u. 3 Zimmerwohnungen zu vermieten. Zu erfragen im Messerladen.

Werderstraße 73
ist im 3. Stod. eine schöne 2 Zimmerwohnung per sofort oder 1. Oktober billig zu vermieten. Näheres Pappereistraße 36 im Möbelladen.

Yorkstraße 25
ist im 2. Stod. eine schöne 2 Zimmerwohnung auf 1. Oktober oder später zu vermieten. Näh. zu erfragen bei Schäfer, Sofienstraße 100.

Dieschstraße 15 schöne, geräumige 4 Zimmerwohnung im 3. Stod, mit reichl. Zubehör f. od. spät. zu vermieten. Näh. 2. Stod.

Roonstraße 22
ist im 2. St. per sofort oder später eine 4 Z. Wohnung m. Bad, 2 Manufakten u. 2 Kellern zu vermieten. Näh. daselbst im 1. Stod. oder bei Arch. Welfer, Brauerstr. 29.

Sofienstraße 73, edle Verlingstraße, ist im 2. Stod. eine Wohnung von 4 großen Zimmern (Balkon, Bad, elektr. Licht), Küche, Keller und Manufaktur auf 1. Okt. 1916 zu verm. Elektr. Treppenelektung. Näh. im Laden oder 4. Stod.

4 Zimmerwohnung, edle Garten- und Fröbelstr., der Neugieß, per 1. Oktober zu vermieten. Näh. 1. Stod, links.

Im eine ruhige, II. Kam. ist eine 4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör a. 1. Oktober 1916 zu verm. Näh. Rebenackerstr. 21, 2. St.

Adlerstraße 35, 1. St., Wohn. von 3 schön. Zimmern, worin geräum. Alkov., Küche, Keller u. Speisek. per 1. Oktober zu vermieten. Näheres 2. Stod.

Dragonerstr. 9 IV
ist schöne 3 Zimmerwohnung mit großem Balkon auf sofort od. später zu vermieten. Näheres 1. Stod.

Durlacher Allee
ist eine sehr schöne Manufakturwohnung von 8 Zimmern samt Zubehör per sofort oder auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. Degenfeldstr. 1, Geladen.

Kleupferstraße 13, 3. Stod, ger. 3 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon, Veranda und Zubeh. über die Kriegsdauer sofort oder spät. zu vermieten. Näheres im 1. Stod.

Nordblumenstraße 8, part., ist eine mod. 3 Zimmerwohnung mit Balkon, Waschküche und Gartenanteil auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres im 1. Stod bei Mautsch.

3 Zimmerwohnung, parterre, mit elektr. Licht und allem Zubehör, auch für Büro geeignet, sofort zu vermieten. Karlsrufer 22. Näheres im Kontor.

Stettlingerstraße 17, Seitenbau, 4. Stod, 2 Zimmer und Küche an ruhige 1 bis 2 Leute sofort zu vermieten. Näheres daselbst, barriere.

Karlstraße 25, 2. Stod, schöne 2 u. 3 Zimmerwohnungen zu vermieten. Zu erfragen im Messerladen.

Werderstraße 73
ist im 3. Stod. eine schöne 2 Zimmerwohnung per sofort oder 1. Oktober billig zu vermieten. Näheres Pappereistraße 36 im Möbelladen.

Yorkstraße 25
ist im 2. Stod. eine schöne 2 Zimmerwohnung auf 1. Oktober oder später zu vermieten. Näh. zu erfragen bei Schäfer, Sofienstraße 100.

Stettlingerstraße 17, Seitenbau, 4. Stod, 2 Zimmer und Küche an ruhige 1 bis 2 Leute sofort zu vermieten. Näheres daselbst, barriere.

Karlstraße 25, 2. Stod, schöne 2 u. 3 Zimmerwohnungen zu vermieten. Zu erfragen im Messerladen.

Werderstraße 73
ist im 3. Stod. eine schöne 2 Zimmerwohnung per sofort oder 1. Oktober billig zu vermieten. Näheres Pappereistraße 36 im Möbelladen.

Yorkstraße 25
ist im 2. Stod. eine schöne 2 Zimmerwohnung auf 1. Oktober oder später zu vermieten. Näh. zu erfragen bei Schäfer, Sofienstraße 100.

Schöne 2 Zimmerwohnung auf 1. Okt. od. spät. zu verm. Zu erfr. Umlandstr. 20 III.

Schöne 2 Zimmerwohnung, Küche, Keller und Gas auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Durlacher 75, 3. Stod.

Adlerstraße 35, 1. St., ist eine Wohn. von 1 großen Zim., schönem Alkov., Küche, Keller und Speisek. per 1. Okt. zu verm. Zu erfr. im 2. Stod.

Laden.
Karlsrufer 27 ist ein gr. Laden m. 2 Schaufenstern, mod. hergerichtet, f. od. spät. zu vermieten. Näh. 1. Möbelladen.

Adlerstraße 4
Laden mit 2 Zimmern, Küche und Keller auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres 2. St.

Schöner Laden
(ca. 85 qm) mit 2 Schaufenstern gegenüber dem neuen Hauptbahnhof im Reichshof (bisher Fiantuch & Co.) auf 1. Januar 1917 zu vermieten. Näheres Bau- und Geschäftstober, Mühlenturmstr. 13 Tel. 87 oder Behnde & Schwabe, Klau- vrechstraße 9 Tel. 1815.

Zimmer
Ein großes, unmobiliertes Zimmer ist zu vermieten. Näheres Durlacher 18, 2. Stod.

Madonnenstraße 22 ist ein schönes, unmob. Zimmer mit Koch- u. Reudst. auf 1. Okt. zu verm. Näh. im Duerb. 2. St.

Kreuzstr. 16, 1 Treppe hoch, erb. solbe Arbeiter, f. od. spät. zu verm. u. Reudst. auf 1. Okt. zu verm. u. Reudst. f. den Wittig u. Abendst. angemannt.

Gut mobliert. Zimmer mit Balkon u. Garten auf 1. Okt. zu vermieten. Karlsrufer 100, edle Strichstraße.

unmob. Zimmer
mit elektr. Licht, Warmwass.- Heizung, Balkon u. bel. Eing. zu verm. Auch als Kontor sehr geeignet. Zu erfragen Karlsrufer 241 IV.

Zu vermieten
sehr schönes, unmobiliertes Zimmer im Zentrum der Stadt. Elektr. Licht, Warmwasserheizung, Balkon, besond. Eingang, Nähe des Waldes. Sehr geeignet auch für alleinstehende, beruflich tätige Dame oder als Büro. Zu erfragen Karlsrufer 241 IV.

Stllingen.
In Villa bei Bismarckstraße, ausföhl. sonnig, gelegen, ist hübsch mobliert. Wohn- u. Schlafz. mit Bad u. Gartenanteil, sofort zu verm. Näh. Villa Schuler, Stllingen i. B.

Offene Stellen
Buch.
Perfekte Buchbereiberin, die nur in feinem Genre gearbeitet hat, sofort gesucht.
Ely Hebenfreit, Hoflieferantin, Kaiserstr. 193 I.

Jüngeres Fräulein
mit Büropraxis, in Stenographie und Maschinenschreiben bewandert, sofort gesucht in dauernde Stellung. Vorstellung Sonntag erwünscht.
Hans Nep. Hessel
Kaiser-Allee 79.

Fräulein
in Stenographie u. Maschinenschreiben bewandert, für leichte Büroarbeiten sofort gesucht.
H. Landauer
Kaiserstraße 183.

Zimmermädchen-Gesuch.
Wegen Verheiratung des langjährigen Mädchens suche auf 1. Okt. in sehr kleinen Haushalt tüchtiges Zimmermädchen, das gut nähen und bügeln kann u. gut empfohlen wird. Nachfragen von 9 bis 11 und 3 bis 5 Uhr. Frau Kommerzienrat Herrmann, Friedrichsplatz 9, 2. Treppen.
Mädchen per alles oft. gel. Weiden u. Wittib. ab. Oberstr. Schmitt, Karlsrufer 21 I.
Gesucht wird ein fleißiges Mädchen für häusliche Arbeiten.
F. Koch, Waldstraße 67.
Ein fleißiges, tüchtiges Mädchen findet sofort gute bezahlte Stelle. Näheres bei Karwan, Poststraße 12 II, b. Staubhandl.
Für ein altes Ehepaar auf 1. Oktober tüchtiges Mädchen gesucht. Vorzustellen mit Zeugnissen von 1-4 Uhr bei Herrmann, Vorholstr. 88, II.

Christliches Mädchen
mit guten Zeugnissen, das selbstständig kochen kann und die Hausarbeit übernimmt, kann bei hohem Lohn per sofort oder 1. Oktober eintreten.
D. Kirsche, Kriegstraße 70, 4. Stod, vorantellen.
Gesucht für f. od. eine alleinlebende Frau f. 3 Kinder z. Wägen m. d. Unterhaltungsgehd. Adresse: Wagner, Landsturmstr. 6, 2. Bad. 110, Refruten-Depot Rait a. t.

Wäscherin
Sucht sofort für dauernde Beschäftigung.
Färberei D. Laich, Sofienstraße 28.

Stiefel- u. Schuhmacher
Sucht für sofort einen tüchtigen Stiefel- oder Schloffer zur Bedienung unserer elektrischen Verleberbrücke.
Stachelhaus & Buchloh, Karlsruhe (Mehlfabrik), Nordboden.
Stelle für **Apotheker-Lehrling** auch für Dame zum 1. Oktober offen in der **Berthold-Apothek** Rintheimerstraße 1.
Hilfsarbeiter, junge, fleißige, können sofort eintreten.
Färberei D. Laich, Sofienstraße 28.
Hausbursche gesucht: Gebrüder Wiskler, Kaiserstraße 237.

Schneiderei gesucht.
Erfolgreicher Damenkleid. wird sofort bei hohem Lohn für dauernde Stellung gesucht. Vorzustellen bei **Geschwister Traub,** Sebelstraße 23, 3. Stod.
Stellen-Gesuche
Aus den alt. Felsen werd. mod. Pelze u. Muffe gearbeitet, f. od. spät. tabell. u. billig. Douglasstr. 8, v. b. Stumpf.
Männlich
Zentralbeirungen. Noch einige Zentralbeirungen in d. Weststadt werden diesen Winter von militärfreiem Mann in gewissenhafte und tüchtige Bedienung genommen. Giltard, Schirmerstraße 5, Gartenhaus.
Stuhlflucherei
Fr. Ernst, Amalienstraße 24.
Verkäufe
Wett, ein. Schrant, Kinderwagen werden billig abgegeben. S. Sonntag, Kommissionsgeschäft, Feinlingstraße 17. 1 email. Salon-Pullover, sehr gut heizend, preiswert zu verkaufen: Kriegstraße 73 III.
Badewannen, Badesöfen
und Badeeinrichtungengegenstände, gr. Auswahl, billige Preise: Adlerstraße 44.
Kinderliege- u. Schwag. (Marie Brennbauer) 18. 16. II. el. Herd 12. 16. Badesöfen u. Holz 16. 50. Badständer. 16. 2. 1. Tagblatt
Schwarz-weiß farbiertes Kattun u. Pratt. Umstandeskleid a. berl.: Durlacher Allee 57 III.
Gute "Geige" sehr billig abgegeben: Schillerstraße 37, 4. Stod.
Ein gut erhaltener, schwerer **Britische Wagen** ist zu verkaufen. Näheres im Tagblattbüro.
1 Klein. Krantständer, 2 Klein. Krantständer, 2 Klein. Krantständer Gasherd (2 Kocher und Bueletrost): Sebelstraße 1. 3. St.

Schrank
Diwan, Chaiselongue, Vertikos, Buffets, Ausziehtische, Betten, Matratzen gut und billig
H. Karrer
Philippstraße 19.
Dienstag, auf dem Markt- platz, sind schöne **Äpfel** Körbchen von 30 Pfund zu billig. Preisen zu haben bei Frau Brodhag.

Die den Weg bereiten.

Ein Beitrag von Anny Wothe.
Amerikanische Copyright 1916 by Anny Wothe-Mahn, Leipzig.
(Nachdruck verboten.)
„Ich danke dir, mein Kind, danke dir für dieses Wort, aber mein Weg ist ein anderer. Ich gehöre nicht mehr mir selbst, nachdem ich einst anderen so bitteres Leid zugefügt. — Ich gehe eine weite Straße, aber sie ist nicht mehr einsam und unwegsam, seitdem du zu mir kamst, und auch das Herz Peters sich mir damals zuneigte, als meine Hand ihn in das unbekannte Land geleitet durfte, wohin uns alle und auch mich wohl bald unser Lebensschicksal trägt.“
„Mutter, Mutter, du darfst nicht sterben. Jetzt nicht, wo dir die Herzen deiner Kinder so warm entgegen schlagen.“
„Ich will auch gar nicht sterben,“ gab Schwester Heilwig zurück und auf den Brief deutend, der auf dem Schreibtisch lag, sagte sie hinzu:
„In diesen Zeiten habe ich meine Beichte für euch, meine Kinder, niedergelegt. Nimm den Brief, und wenn ich tot bin, so magst du und deine Geschwister ihn lesen.“
Bögernd nahm Lorde das Schreiben und zog es einige Augenblicke in ihrer Hand. Dann aber rief sie mit einem Knick den Brief mitten entzwei und warf ihn ins Feuer.
„Verzeihe, Mutter,“ sagte sie tief aufatmend. „Wir brauchen deine Beichte nicht! Wir glauben an dich, und wir lieben dich! Wo gäbe es eine Macht in der Welt, die das trennen könnte, was unübersteiglich das Herz zum Herzen zieht? Die Mutter, die uns geboren, die soll uns heilig sein. Wir, ihre Kinder, können und wollen niemals ihr Richter werden. Nicht fragen und forschen wollen wir — nur dich lieben.“
Fest hielt Heilwig ihr Kind an ihrem Herzen.

„Mein Gott und Herr,“ betete sie ganz laut. „Nun hast du mir meinen Weg doch noch so überreich gesegnet, sagt an meines Lebens Ende. Nun kann ich still wieder durch das Dunkel schreiten.“
„Nein, Mutter, auch du mußt zum Licht. Du mit deinem reichen, großen Herzen, du verdienst es vor uns allen.“
Da lächelnde Schwester Heilwig so eigen und noch lange, nachdem Lorde gegangen, lag dieses Lächeln auf ihrem Antlitz. Als sie sich später über den ruhig schlafenden Klaus beugte und ihn sanft auf die Stirn küßte, war ihre ganze Seele ein einziges Gebet.
Schreiend und lachend wiegen sich weiße Möwen auf den schäumigen Rücken der Wogen, die mit dem dämmernden Strand zusammenfließen an dem klaren Märztag, der nun zu Rüste geht.
Dda Dahlgren sieht durch das Fenster der großen Stube bei Kapitän Lorenzen gedankenvoll auf die friedlich atmende See und dabei wiegt sie ihre Lorenzensen Kind auf ihrem Schoße. Töde und ihre Mutter sind im Hause beschäftigt und der Kapitän ist in die Gemeinderatsitzung gegangen.
Der kleine Lars mit blauen Augen und blondem Haar, ein edler Friesenjunge, läßt seine junge Pflegerin aus großen Augen an, und Dda singt ihm alle die hübschen Lieder, die sie noch aus Kindertagen weiß.
Sie ist ja so froh heute, wie seit langem nicht. Klaus geht es so viel besser und wenn der Stabsarzt noch immer besorgt ist, weil das Fieber noch ab und zu wiederkehrt, so war ihr doch heute das Herz so besonders leicht.
Am Morgen hatte sie nämlich Hemedes Fröbbing, der ihr in letzter Zeit immer mit einem so abweisenden Gesicht auswich, in Lazarettgarten getroffen, wo sie Liebesgaben an die Verwundeten verteilte.
Ganz gegen seine sonstige Gewohnheit war er ihr mit strahlendem Gesicht entgegen gekommen, und als sie ihn daraufhin etwas beargwöhnte, hatte er zu ihr gelacht:

„Ja, Sie wundern sich über mich, Dda Dahlgren. Ich wundere mich nämlich selber, was man zuweilen für ein alter Ekel sein kann. Guden Sie mich nur recht an, mich dummen Kell, der heute etwas ganz wunderbarer Schönes erfahren hat. Können Sie raten?“
Stamm hatte sie den Kopf geschüttelt.
„Er hat am Ende eine Braut,“ war es ihr durch den Sinn gefahren.
„Na, denn nicht,“ hatte er glücklich lachend zurückgegeben, „heute gegen Abend bei Kapitän Lorenzen, da können Sie es erfahren. Guden Sie sich doch mal nach dem Jungen um.“
Und da sah sie nun schon länger als eine Stunde in der Stube, spielte mit dem Jungen und sang ihm ihre schönsten Lieder, aber Hemedes Fröbbing kam nicht, und all der Glanz des Tages, der Dda vorhin erfüllt, begann langsam zu verblassen.
Das königliche Meer in seinem Silberwoogentanz würde nun bald in Nacht sinken und sie harnte noch immer und wiegte das Kind, und Hemedes kam nicht. Ein leises Wehen war jetzt in ihrer Stimme, als sie, das Kind auf ihrem Schoße, durch die Stube sang:
„Einsam ein Käuzlein umfekt im Wald,
Heidemann suchst du dein Schönelein bald...?
Fern überm Rheine ein Sternlein fällt,
Dampf dunkle Donner durchzittern die Welt,
Weigele, wiegele, heißa, hoßa,
Heidecks im Sande und Wäusel im Stroh.“
„Der Junge schläft bombensicher, Dda Dahlgren,“ ließ sich plötzlich der Stabsarzt in einem so übermütigen Ton vernehmen, daß Dda vor Schreck beinahe den Jungen hätte fallen lassen, als sie Hemedes mit einem mal vor sich sah.
„Gegen sie den jungen Herrn nur schleunigst in die Wiege, Dda Dahlgren, und kommen Sie mit mir an den Strand, ich will Ihnen etwas Schönes zeigen.“
Ganz mechanisch tat Dda nach Hemedes Weisung. Er lachte vergnügt in sich hinein und küßte ohne

weiteres Dda ihren dunkelblauen Regenhut, der auf dem Stuhl lag, auf das blonde Haupt. Dann schob er sie aus der Tür.
„Mutter Lorenzen,“ rief er in die Küche, „wir gehen jetzt.“
Und schon stand er mit Dda vor der Haustür.
„Aber erlauben Sie mal,“ widersteht sich Dda, „ich hätte doch Frau Töde wenigstens Lebewohl sagen müssen.“
„Das können sie ja alles morgen bejorgen, Dda, heute haben wir dazu keine Zeit.“
Dda sah den Stabsarzt mittraulich von der Seite an. Hatte ihn der Krieg und der Pulverdampf vielleicht auch irre gemacht? So was sollte vor kommen — sie hatte es schon wiederholt gehört.
Der Stabsarzt aber schob ohne weiteres seinen Arm in den Dda und hielt ihn fest, als er ihm entschläpfen wollte. Und während er mit großen Schritten den weißen Dänen zustrebte, sagte er:
„Ein reizendes Lieb ist das, vom Wäusel im Stroh.“
Wissen Sie, damals, in Mutter Lorenzens Hütte, da haben Sie es auch gesungen. Ich kann es schon bald auswendig, und wenn wir sechs Jungen es haben, dann können Sie es ihnen auch singen.“
„Sie sind wohl verrückt,“ kam es entrüstet aus Ddas Mund, und sehr energisch befreite sie ihren Arm aus dem des Doktors. Der aber nahm ohne Umstände ihr süßes Gesichtchen zwischen seine beiden Hände und küßte sie herzlich auf den roten Mund.
„Das ist die Verlobung, süße Kleine,“ sagte er. „Ist das recht, deinem Hemedes so schweren Nummer zu machen. Wüßtest du nicht, daß ich dich liebe, Geliebtes?“
Dda nickte glücklich unter seinen Küßten zu ihm auf, dann aber wachte sie sich kräftig über den Mund.
„Du, das küßel,“ sagte sie, auf seinen Bart tippend, „daran muß ich mich erst gewöhnen, aber dämlich war es doch von dir, daß du nicht gewußt hast, wie lieb ich dich habe.“
(Fortsetzung folgt.)